

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GFL/EVP (Barbara Streit-Stettler, EVP) vom 6. Juli 2006: Euro 08 ohne Alkohol-Exzesse (06.000203

In der Stadtratssitzung vom 15. Februar 2007 wurden die Punkte 2 und 3 des folgenden Postulats Fraktion GFL/EVP erheblich erklärt:

Der Zusammenhang zwischen gewalttätigen Ausschreitungen und Alkohol ist offensichtlich. Noch sind uns die Ausschreitungen in Basel in lebhafter Erinnerung. „Es war doch sicher so, dass auch in Basel ein Grossteil der Randalierer alkoholisiert war“, sagte beispielsweise die Mäzenin des FC Basels, Gigi Oeri, in einem Interview mit dem „Bund“ nach den beschämenden Ereignissen im Mai 2006. „So benimmt man sich nur unter Alkoholeinfluss.“

An den Europameisterschaften in Portugal 2004 galt auf Verlangen der Uefa ein Ausschankverbot von Alkohol innerhalb der Stadien. Die Erfahrungen waren positiv und alkoholfreie Stadien gehören deshalb heute zum Standard der Uefa. An der WM 2006 wurde zwar in den Stadien kein totales Alkoholverbot ausgesprochen, das Bier pro Bestellung und Person war aber auf einen Liter beschränkt. Auf bestimmten Fanarealen wurde zudem zeitweise kein Alkohol ausgeschenkt.

Bezüglich Euro 08 und Alkohol ist bislang Folgendes bekannt:

- Innerhalb der Stadien der Schweiz und Österreichs wird während der Euro 08 auf Geheiss der Uefa kein Alkohol ausgeschenkt werden (mit Ausnahme des VIP-Bereichs).
- Bundesrat Schmid unterstützt Alkoholausschankverbote auch ausserhalb der Stadien als Präventionsmassnahme. Wie er in der Debatte im Nationalrat zu Euro 08 in der Frühjahrssession 2006 erklärte, sei die Befugnis, um derartige Massnahmen zu ergreifen, aber bei den Kantonen und Gemeinden.

Tatsache ist, dass alkoholisierte Fans nicht nur in den Stadien ein erhebliches Sicherheitsrisiko darstellen. Auch für die Stadt Bern selbst als Host-City werden die Sicherheitskosten erheblich ansteigen, wenn es nicht gelingt, den Alkoholkonsum während der Euro 08 auf ein vernünftiges Mass zu beschränken. Dabei ist zu bedenken, dass die Städte in der Schweiz wesentlich kleinräumiger sind als etwa in Deutschland oder Portugal und die Massnahmen deshalb dementsprechend anzupassen sind.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, im Sicherheitsdispositiv für die Euro 08 den Faktor Alkohol mit einzubeziehen und insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Am Tag, an dem ein Match in Bern stattfindet, darf auch ausserhalb des Stadions kein Alkohol ausgeschenkt und/oder verkauft werden. Wie gross der Perimeter sein muss, um dieses Verbot wirkungsvoll durchzusetzen, muss untersucht werden. Eventuell muss die Zusammenarbeit mit der Agglomeration und dem Kanton gesucht werden.
2. Während der ganzen Euro 08 sind die Kontrollen zu verstärken, damit die Jugendschutzbestimmungen betreffend Alkohol wirkungsvoll durchgesetzt werden können.
3. Mit den anderen Schweizer Host-Cities Zürich, Basel und Genf ist die Zusammenarbeit ebenfalls zu suchen.

Bern, 6. Juli 2006

Postulat Fraktion GFL/EVP (Barbara Streit-Stettler, EVP), Susanne Elsener, Nadia Omar, Verena Furrer-Lehmann, Peter Künzler, Erik Mozsa, Ueli Stückelberger, Anna Magdalena Linder, Gabriela Bader Rohner, Rania Bahnan Buechi

Bericht des Gemeinderats

Zu Punkt 2:

Innerhalb des Organisationskomitees Fanzone Bern, in dem die Gewerbetreibenden und Interessenvertretungen der Innenstadt vertreten sind, wurde folgende einvernehmliche Lösung getroffen: Über die Gasse dürfen auf dem Gebiet der Unteren und Oberen Altstadt keine hochprozentigen Alkoholika (Wein und Spirituosen) verkauft werden. Weiter werden sämtliche Bewilligungen für den Verkauf über die Gasse mit den Bedingungen verknüpft, mindestens ein Mineralwasser zu 4 dl für Fr. 3.00 verkaufen zu müssen. Die Stadt Bern geht damit weiter als andere Host Cities. Schliesslich wird von Seiten der Gewerbepolizei die Einhaltung des Jugendschutzes verstärkt kontrolliert. Innerhalb der Public Viewings (Bundesplatz und Waisenhausplatz) werden Migros, Coop und Kursaal Bern für das Catering verantwortlich sein. Diese drei Unternehmen räumen dem Jugendschutz einen hohen Stellenwert ein. Migros und Coop haben zudem im laufenden Jahr die diesbezüglichen Anstrengungen noch einmal verstärkt und werden auch in den Public Viewings in Bern ein besonderes Augenmerk auf diesen Punkt richten.

Zu Punkt 3:

Die vier Schweizer Austragungsorte sprechen sich auch in diesem Punkt fortlaufend ab. Nach dem heutigen Stand der Dinge kann gesagt werden, dass die von der Stadt Bern gewählten Massnahmen am weitesten gehen. Nirgends sonst existiert die Pflicht zu einer Abgabe von Mineralwasser zu einem vorgeschriebenen Preis und in keiner Stadt reicht der entsprechende Perimeter derart weit wie in Bern.

Bern, 23. April 2008

Der Gemeinderat